

Fragen und Antworten zu den Lektüreempfehlungen

1. Was ist das Ziel der Lektüreempfehlungen?

Die Lektüreempfehlungen dienen zur Orientierung, welche Werke sich für den Einsatz im schulischen Unterricht der Primarstufe und der Sekundarstufe I zur Stärkung der Bildungssprache Deutsch gut eignen. Im Fokus stehen dabei die **Förderung der Lesemotivation und die Stärkung von Freude an Literatur, Sprache und Büchern**. Der Einsatz der Lektüren zielt aber auch auf die vertiefende Auseinandersetzung mit Beispielen deutschsprachiger Kultur und Literatur ab und fördert durch die Anregung zum Lesen von Ganzschriften auch die Leseflüssigkeit bei den Schülerinnen und Schülern.

2. Welche Auswahlkriterien liegen den Lektüreempfehlungen zugrunde?

Neben den **klassischen Werken** der deutschsprachigen Literatur werden auch **zeitgenössische, preisgekrönte** (i. d. R. *Literaturnobelpreis* oder *Deutscher Jugendliteraturpreis*) **Romane und Dramen** empfohlen. Diese modernen Dramen und Romane wurden aufgrund der Aktualität der Themen, ihrer aktuellen Sprache, experimentellen Erzählweisen etc. ausgewählt. Darüber hinaus werden pro Doppeljahrgangsstufe auch ein preisgekröntes **Hörspiel** (*Hörspielpreis der Kriegsblinden*) und eine **Graphic Novel** (*Max und Moritz-Preis*) angegeben. Die Hörspiele können entweder über den Buchhandel oder über die Mediatheken der Radiosender bezogen werden.

3. Sind die Lektüreempfehlungen verpflichtend?

Nein, die Lektüreempfehlungen sind als **Vorschläge und Anregungen** zu verstehen. Sie geben interessierten Lehrkräften (aber auch den Eltern sowie den Kindern und Jugendlichen selbst) eine Orientierung und verstehen sich als Hilfestellung bei der Auswahl geeigneter, altersangemessener Lektüren. Selbstverständlich bleibt die pädagogische Freiheit der einzelnen Lehrkraft unbenommen, und es können auch andere oder weitere Werke dieser oder weiterer Autorinnen und Autoren im Unterricht eingesetzt werden.

4. Warum sind nicht mehr internationale Autorinnen und Autoren in den Empfehlungen vertreten?

Die Lektüreempfehlungen zur Stärkung der Bildungssprache Deutsch im Deutschunterricht in der Primarstufe und der Sekundarstufe I legen bewusst einen klaren Schwerpunkt auf deutschsprachige Autorinnen und Autoren bzw. auf Texte,

die im Original in deutscher Sprache erschienen sind. Dennoch bietet sich der Einbezug von internationaler Literatur oder aber von Texten, die in die deutsche Sprache übersetzt wurden, in begründeten Fällen im Deutschunterricht an.

5. Warum enthalten die Lektüreempfehlungen nicht ausschließlich Autorinnen und Autoren aus dem deutschen Sprachraum?

Die Lektüreempfehlungen benennen in einzelnen Fällen auch Texte in Übersetzung. Dabei handelt es sich teilweise um ikonische Beispiele für eine bestimmte Jahrgangsstufe (z. B. im Falle Astrid Lindgrens) oder um Texte, die von mehrsprachigen Autorinnen und Autoren verfasst wurden (z. B. Markus Zusaks Roman *Die Bücherdiebin*). Um aktuelle literarische Strömungen zu berücksichtigen, enthalten die Lektüreempfehlungen neben klassischen Texten auch neu erschienene, preisgekrönte Texte, die besonders lesenswert sind.

6. Wie ist mit Texten umzugehen, in denen kontroverse Themen behandelt werden?

Alle Titel der Lektüreempfehlungen wurden sorgfältig geprüft und ausgewählt. Über den didaktisch begründeten Einsatz einer bestimmten Lektüre entscheidet jedoch nach wie vor die Lehrkraft vor Ort: in Anbetracht der Lerngruppe, der verfügbaren Zeit und der beabsichtigten Bearbeitungstiefe. Grundsätzlich gilt, dass gute Texte berühren, mannigfaltige Emotionen hervorrufen und zum Nachdenken anregen. Für den Deutschunterricht bietet dieser Umstand einen Schatz an Möglichkeiten. Eine gute Lektüre hat jedoch darüber hinaus häufig das Potenzial, unter Umständen zu polarisieren und vielleicht zu empören (sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern). Da der schulische Unterricht für manche Kinder und Jugendlichen die einzige Chance ist, mit qualitativ hochwertiger Literatur in Kontakt zu kommen, sollte die Schule nicht nur „sichere“, unstrittige Texte vorlegen, sondern es auch wagen, Texte anzubieten, die „im Kopf bleiben“, da sie unbequeme Fragen stellen oder Themen behandeln, die emotional fordernd sein können (z. B. Texte, die das Thema ‚Tod‘ berühren). Selbstverständlich gestaltet sich diese Entscheidung in Abhängigkeit von der Lerngruppe und sollte – wann immer dies möglich ist – fächerübergreifende Bezüge (beispielsweise zu Politik und Wirtschaft, Ethik oder Religion) sinnvoll nutzen und herstellen. Wichtig ist in jedem Fall die zielgruppenspezifische didaktische Aufbereitung der Texte.

7. Warum wird der Text *Faust I* auch für die Jahrgangsstufen 9/10 an Realschulen vorgeschlagen?

Johann Wolfgang Goethes *Faust I* ist ein seit Jahren gesetzter Text als Lektüre in der gymnasialen Oberstufe (Q-Phase). Zugleich gehört *Faust I* auch international zu den bekanntesten deutschen Kulturgütern, die bis heute nicht nur die deutsche Literatur, sondern auch die deutsche Sprache im Alltagsgebrauch nachhaltig prägen. Insbesondere die Elemente rund um den Teufelspakt bieten gerade auch jugendlichen Leserinnen und Lesern interessante inhaltliche Anknüpfungspunkte.

In diesem Sinne wäre es schade, den Text und die Thematik ausschließlich für die gymnasiale Oberstufe zu reservieren. Je nach Lerngruppe und Lernausgangslage eröffnet sich die Chance, *Faust I* auch in Realschulklassen zu behandeln. Die Lehrkraft entscheidet, in welchem Umfang und mit welchen Maßnahmen der didaktischen Aufbereitung dies am besten gelingen kann.

8. Wie verfare ich mit eigenen Textideen?

Eigene Ideen zur Wahl von Lektüren sind unverzichtbar und sehr wertvoll, da die einzelne Lehrkraft am besten beurteilen kann, welcher Text sich in welcher Lerngruppe in welcher Form behandeln lässt. Die vorliegenden Lektüreempfehlungen geben dabei eine grundlegende Orientierung, erheben aber keinen Anspruch darauf, unter allen Umständen geeignete Lektüren für jede einzelne Lerngruppe vorzuschlagen. Das obliegt der unterrichtenden Lehrkraft.

9. Wie sind die Anregungen für Damentexte zu verstehen?

Bei der Auswahl von Damentexten wurde zum einen auf bewährte klassische Texte zurückgegriffen, zum anderen wurden aber auch aktuelle Werke, die mit dem Kinder- oder Jugendtheaterpreis des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ausgezeichnet wurden, in die Empfehlung aufgenommen. Da Dramen für die Bühne geschrieben sind, empfiehlt sich in jedem Fall ein Theaterbesuch mit der Lerngruppe. Bei den aktuelleren Dramen kann dies möglicherweise sogar der einzige Zugang zum Werk sein, da die Texte häufig noch nicht über den Buchhandel im Klassensatz bezogen werden können. In den Lektüreempfehlungen findet sich dann ein entsprechender Hinweis. Wir möchten jedoch betonen, dass der Besuch gerade einer zeitgenössischen, modernen Theateraufführung im Sinne eines außerschulischen Lernorts eine großartige Möglichkeit für die Jugendlichen ist, Sprache und Literatur völlig neu und häufig für sie selbst überraschend und motivierend kennenzulernen.

10. Die Lektüreempfehlungen enthalten nur Dramen und Romane. Was ist mit anderen Textformen wie z. B. Lyrik, Kurzgeschichten, Märchen, Sagen und Parabeln?

Das Lesen von Märchen, Fabeln und Erzählungen usw. wird jahrgangsübergreifend mit Nachdruck angeregt. Die Auswahl erfolgt altersangemessen und pädagogisch begründet durch die Lehrerinnen und Lehrer. Eine Einzelaufstellung wäre im Sinne der Übersichtlichkeit der vorliegenden Liste nicht sinnvoll gewesen.

11. Warum enthalten die Lektüreempfehlungen keine Sachtexte?

Sachtexte werden häufig sehr aktuell, themenspezifisch und punktuell für den Unterricht ausgewählt. Sie werden zudem oftmals mit dem Fokus auf bestimmte produktive Aufgaben eingesetzt, um z. B. Lesestrategien anzuwenden. Für die Lektüre von Ganzschriften werden Sachbücher deutlich seltener im

Klassenverband mit den Schülerinnen und Schülern eingesetzt als literarische Werke. Aus diesem Grund konzentrieren sich die Lektüreempfehlungen auf literarische Texte. Die Auswahl eines Sachbuchs als Ganzschrift kann jedoch je nach Lerngruppe – insbesondere zur Förderung der Lesemotivation von Jungen oder im Rahmen einer themenspezifischen Projektarbeit – im Ermessen der einzelnen Lehrkraft sinnvoll und wünschenswert sein.

12. Wie viele Texte der Lektüreempfehlungen soll ich mit meiner Klasse lesen?

Grundsätzlich ist es ein Ziel des Deutschunterrichts, die Lesefreude und Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie zum Lesen von Ganzschriften anzuregen. Eine Obergrenze gibt es demzufolge nicht. **Es ist verpflichtend, mindestens eine Ganzschrift pro Schuljahr mit der Lerngruppe zu lesen.** Dabei ist der Begriff „Ganzschrift“ bewusst nicht nur auf einen längeren epischen oder dramatischen Text festgelegt. Als Äquivalent kann z. B. auch eine Auswahl an Gedichten, Balladen, Kurzgeschichten oder Parabeln gelten.

13. Kann ich die Lektüreempfehlungen auch für Ferienlektüren verwenden?

Es ist pädagogisch sehr sinnvoll, einige Titel als Ferienlektüre zu empfehlen. Ggf. einigt sich die Klasse zusätzlich zur Pflichtlektüre im Unterricht auf eine weitere gemeinsame Ferienlektüre, die nach den Ferien (kurz) nachbesprochen wird und ein neues Thema – auch im Fachunterricht – eröffnet. Laut Verordnung ist eine verpflichtende Ferienlektüre nicht möglich; wohl aber kann die Anregung zur Lektüre wie beschrieben auf freiwilliger Basis erfolgen.

14. Einige Titel sind sehr teuer. Welche Empfehlung wird hierzu ausgesprochen?

Bei einigen Titeln der Lektüreempfehlungen handelt es sich um aufwendig produzierte (Kunst-)Bücher, die in der Regel für die Schülerinnen und Schüler als verpflichtende Lektüre im Eigenerwerb zu teuer sein dürften. Wir machen in diesem Zusammenhang ausdrücklich auch auf die in Hessen bestehende Lehrmittelfreiheit aufmerksam. Gleichwohl ermöglichen diese Bücher eine optische und z. T. auch haptische Erfahrung, die manche Kinder in ihrem häuslichen Umfeld mit Literatur noch nicht gemacht haben. Diese sorgfältig ausgewählten (Kunst-)Bücher regen die Vorstellungskraft der Kinder in besonderem Maße an und eignen sich daher ausgezeichnet für Gespräche über Sprache und Literatur (gerade in der Primarstufe). Diese Bücher helfen den Kindern dabei, Wissen und Verständnis für bestimmte (auch unkonventionellere) Darstellungsformen zu entwickeln. Hochwertige Bücher vermitteln ein hohes Maß an Achtung für das Medium Buch und einen sorgfältigen Umgang damit. Wir empfehlen daher nach Möglichkeit eine Anschaffung im Klassensatz für die Schule. Eine Nutzung für mehrere Klassen über mehrere Jahre hinweg relativiert oft einen etwas höheren Anschaffungspreis.

15. Gibt es auch Lektüreempfehlungen für Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf, die lernzielgleich unterrichtet werden?

Grundsätzlich gelten alle Lektüreempfehlungen auch für Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf, die lernzielgleich unterrichtet werden. Für Schülerinnen und Schüler, die in lernzielfferenten Bildungsgängen unterrichtet werden (Förderschwerpunkt Lernen und geistige Entwicklung), die mehr Unterstützung beim Erlesen einer Ganzschrift benötigen, empfehlen sich Bücher in einfacher Sprache. Einige der Ganzschriften aus der Lektüreempfehlung sind mittlerweile in einfacher Sprache erhältlich. So könnten Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht oder an Förderschulen grundsätzlich an den gleichen Inhalten arbeiten. Hinweise zu den verfügbaren Ganzschriften in einfacher Sprache sind bei den Verlagen erhältlich. Über die Seite: <https://braille.bildung.hessen.de/> kann im Medienkatalog geprüft werden, ob die jeweilige Ganzschrift bereits in Braille übersetzt wurde und wo diese zu finden ist. Für Schülerinnen und Schüler, die stark in ihrer Kommunikation beeinträchtigt sind und somit auf unterstützte Kommunikation angewiesen sind, hat die Universität Köln Materialien erstellt, mit denen jede Ganzschrift für diese Schülerinnen und Schüler erschlossen werden kann. Dieses kann dort erworben werden. Exemplarisch geben wir einige konkrete Lektüreempfehlungen weiter, die uns von unseren Expertinnen und Experten in den einzelnen Förderschwerpunkten aus der Praxis heraus genannt wurden und die Empfehlungen ergänzen können.

16. Sind die genannten Lektüreempfehlungen für das individuelle Lernen einsetzbar?

Die individuelle Förderung ist eine der zentralen Grundaussagen des Schulgesetzes in Hessen. (§ 3 Abs. 6 HSchG: Die Schule ist so zu gestalten, dass die gemeinsame Erziehung und das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler in einem möglichst hohen Maße verwirklicht wird und jede Schülerin und jeder Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage in der körperlichen, sozialen und emotionalen sowie kognitiven Entwicklung angemessen gefördert wird). Individuelle Förderung ist wesentlich gekennzeichnet durch die konzeptionell geleitete Unterstützung, Förderung und Begleitung der jeweiligen Lernprozesse. Für Lehrkräfte gilt es, eigenständiges Lernen im Kontext der Lerngruppen zu organisieren und zu begleiten. Für den (Literatur-)unterricht bedeutet dies, den innerhalb einer Klasse häufig sehr unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Die Binnendifferenzierung gewinnt als wesentliches Instrument zur individuellen Förderung zunehmend an Bedeutung. Die Arbeit in unterschiedlichen Sozialformen unterstützt die individuelle Förderung im Literaturunterricht in besonderer Weise. Durch die entsprechende Wahl von Einzel-, Gruppen- und Partnerarbeit in Kombination mit der passenden Methode können eine Vielzahl differenzierender Aspekte berücksichtigt werden.

Zur Motivationssteigerung können sich die Schülerinnen und Schüler an der Wahl der zu lesenden Texte aktiv beteiligen, indem die Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern im Vorfeld Einblicke in die Lektüre gewähren.